

Vorbericht.

gehabt, daß theils die in unsern Tagen so sehr überhandnehmenden Spötter (wo sie wollen und können) einsehen möchten, daß ihr Gespötte, was sie mit der Göttlichkeit, Nichtigkeit und Weisheit der Bibel treiben, mehr frech als gegründet sey; theils guten und heilsbegierigen Seelen, die wider ihren Willen bey solchen Stellen in Zweifel und Kummer gerathen, zur Beruhigung zu verhelfen. Die mit diesem Werke beschäftigten Arbeiter haben also, nachdem sie die gründlichsten Ausleger gelesen, und ohne alles Ansehen der Person alle vorgebrachte Gedanken und Gründe sorgfältig geprüft, ja zuweilen recht furchtsam abgewogen, dasjenige, was sie unter Anrufung Gottes, in der Verbindung mit dem vorhergehenden und nachfolgenden für den Sinn des heiligen Geistes erkannt haben, blos in die Anmerkung gesetzt, nur sehr wenige Stellen ausgenommen, wo zwischen zweyerley Meynungen den Lesern die Wahl gänzlich gelassen worden. Ein Jeder, der Einsicht in die Auslegungskunst hat, wird dabey erkennen, daß es leichter gewesen seyn würde, überall mancherley Meynungen aus andern Auslegern zu sammeln, und es dem Leser zu überlassen, um nach eignen Gefallen daraus zu bestimmen, was das Beste sey. Allein es wäre wider den Zweck gewesen, dem Leser diese gewiß schwere Arbeit zuzumuthen, (die man auch Ungeübten nicht einmal zumuthen kan.) Sie haben hierdurch zugleich bey dieser Bibel den Spott zu vermeiden gesucht, mit welchem etwan Spötter oft, wenn sie viele Meynungen gehäuft gefunden, die Schrift auf diese Weise gehöhnet: Jeder Spruch habe so vielerley Verstand, als Ausleger wären. Wie man denn überhaupt für gewiß geachtet, daß wenige christliche Bibelleser ein göttliches Buch in der Absicht aufschlagen würden, um zu erfahren, was dieses oder jenes Auslegers Sinn sey, sondern, daß sie vielmehr so fragen würden: Was ist hier der Sinn des Geistes Gottes? Dieser Frage hat man in diesen Erläuterungen möglichst ein Gnüge zu thun gesucht; doch ohne einige eingebildete Meynung gleichsam ein

nen